

Zusätzliche Ausgaben diskutiert

Burgbernheimer Stadtrat befasste sich unter anderem mit der Jahresrechnung 2006

BURGBERNHEIM (cs) - Planerisch steht mit dem anvisierten Bau der neuen Schulturnhalle das nächste finanzielle Großprojekt in den Startlöchern, kalkulatorisch bekam es der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung aber erst einmal mit der Jahresrechnung 2006 zu tun. Im Blickpunkt standen besonders zusätzliche Ausgaben, die Kämmerer Rainer Rank bei Bauprojekten teilweise auf zeitliche Verzögerungen und damit entsprechend spätere Abrechnung zurückführte. Unter dem Strich konnte mit 1,135 Millionen Euro sogar eine etwas höhere Summe als vorgesehen vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt überführt werden.

Gerade was die Erschließung des Baugebiets „Hinter den Gärten“ angeht, musste der Stadtsäckel im Rechnungsjahr 2006 häufig größere Ausgaben, als im Haushaltsansatz angenommen, verkräften. Da die Ausgaben sich laut Bürgermeister Matthias Schwarz aber sowohl beim Wohngebiet, als auch bei einem weiteren wichtigen Vorhaben der vergangenen Jahre, der Kanalbaumaßnahme Wildbad, insgesamt „im üblichen Ausschreibungsrahmen“ bewegten, sahen die Stadträte hier keinen großen Diskussionsbedarf. „Im Großen und Ganzen ist der Ansatz aufgegangen“, bilanzierte Rank das Zahlenwerk, zumal etliche vorgesehene Haushaltspositionen entsprechend wegfielen.

Bei der Verschuldung sprach Schwarz angesichts des Schuldenstandes von 5,341 Millionen Euro zwar von einem „gewaltigem Niveau“, gab aber auch zu bedenken, dass Burgbernheim im Gegensatz zu anderen Kommunen die Stadtwerke nicht ausgegliedert hat. Die viel zitierte Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von rund 1761 Euro sei entsprechend ebenfalls mit Vorsicht zu genießen. Unabhängig vom Finanzierungsmodell für den Turnhallenbau ist vorerst jedenfalls mit einer Verringerung der Verschuldung nicht zu rechnen. Der Jahresabschluss 2006 für die Stadtwerke endet mit einem Jahresverlust von rund 8138 Euro.

Haushalt der Pfründestiftung

Ein Zahlenwerk mit deutlich geringerer Umfang bekamen die Stadträte mit dem Haushaltsplan für die Pfründepflegestiftung für das Jahr 2008 vorgelegt. Im Verwaltungshaushalt sind hier Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 41 700 Euro vorgesehen, im Vermögenshaushalt von 23 900 Euro. Dabei werden die Einnahmen im Verwaltungshaushalt wie in den Vorjahren im Wesentlichen aus Mieteinnah-



Der Zahn der Zeit hat dem Schwallwasserspeicher im Burgbernheimer Freibad kräftig zugesetzt. Jetzt soll er für über 40 000 Euro saniert werden.

Foto: Privat

men erzielt. Ab dem Jahr 2010 erwartet die Stadt eine entspanntere Haushaltssituation, Grund hierfür sind auslaufende Kredite. Derzeit stünden wenig Mittel beispielsweise für Ausbesserungen an den Gebäuden zur Verfügung.

Was den aktuellen Haushalt der Stadt angeht, wird eine größere Investition für das Freibad zu Buche schlagen. „Gewaltige Rostschäden“ setzen dem Schwallwasserspeicher zu, laut Freibad-Referent Marcus Reindler kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Speicher plötzlich ausfällt, was während der Saison eine vorübergehende Schließung des Bades zur Folge hätte. Noch im Winter sollen die notwendigen Arbeiten veranlasst werden, eine erste Kostenschätzung liegt bei rund 43 000 Euro netto.

Mit Ausgaben in Höhe von 64 102 Euro ist für die sogenannte „10 000-Mark-Straße“ zu rechnen, die ebenfalls in Kürze angegangen werden soll. Wegen eines Gelbbauchunken-Vorkommens und eines generell zu feuchten Untergrunds musste der

Verlauf der Trasse nach einem Einspruch des Landratsamtes zwar noch minimal verändert werden. Waldreferent Gerhard Wittig sprach allerdings von einer Verlängerung von lediglich 30 bis 40 Metern gegenüber der ursprünglichen Planung. Den Zuschlag für die Durchführung der Maßnahme erhielt das Unternehmen Erdbau Semmer aus Insingen.

Zuschuss zur Friedhofsmauer

Einer Beteiligung der Stadt in Höhe von 2000 Euro für die Sanierung der Friedhofsmauer in Pfaffenhofen stimmten die Stadträte bei einer Gegenstimme zu. Rund 7700 Euro hat die Kirchengemeinde bereits in das Vorhaben gesteckt, jetzt werden noch einmal über 17 000 Euro benötigt, mehr als 9000 Euro will die evangelische Gemeinde beisteuern. Zugute gehalten wurde den Ortsteilbewohnern, dass sie sich durch Hand- und Spanndienste eingebracht haben, und auch beim „zweiten Bauabschnitt“ die Kosten durch Eigenleistungen im Rahmen halten wollen.